

und wenn geschichtetes Dunkel durchlässig wird

Installation von Ursula Schertenleib

Graphitzzeichnungen, farbige Lichtquellen

Das Thema „Räume“ ist das gestaltgebende Zentrum aller bisherigen Arbeiten von Ursula Schertenleib. Dieses Prinzip gilt auch für das neue Ausdrucksmedium, das die Künstlerin nach ihren Foto- und Videoinstallationen gewählt hat.

In den Bildern dieser Ausstellung erscheinen Räume unter dem Aspekt von Grenzen, Übergängen und Schichten. Es sind bewegte und bewegende Räume. Eine magische Wirkung geht von ihnen aus; die primäre Faszination ist auf den ersten Blick schwer zu fassen, weil sie sich subtil in der bestechenden Ästhetik des Augen- Blicks verbirgt.

Ursula Schertenleib beginnt diese Serie mit dem Zeichnen von Details, die sie im Atelier vorfindet, wie wir dies aus ihren frühen Fotoarbeiten kennen: Leitungsröhrchen, Löcher, Bestandteile konkret gelebter Räume. Auf dem schwarzen Graphitgrund erscheinen sie gegenständlich und gleichzeitig als helle Aussparung im umgreifenden Schwarz, bekommen eine zeichenhafte, beinahe piktogrammatische Qualität, in der das Figürliche transformiert wird. Licht und Dunkel stehen im Kontrast; Lichtlinien und -punkte bewegen sich durch das Schwarz, schaffen scharfe oder weiche bewegte Grenzen; Lichtpunkte strahlen oder sprühen aus in eine Art nächtliche Unendlichkeit. Es sind spannungsreiche Dialoge zwischen Weiss und Schwarz, harte Fügungen oder fließende Übergänge, die vom Lichthaften ins Dunkle führen. Gleichzeitig haben die Bewegungen eine pulsierende Qualität, eine geheime Lebendigkeit. Wir können sie uns als zelluläre oder stellare Pulsationsmuster vorstellen.

Durch diese Dynamik wird die Phantasie der Betrachtenden freigesetzt. Trotz ihrer Sparsamkeit, ihrer stilisierten Ästhetik, strahlen die Bilder eine subtile Sinnlichkeit und Erotik aus – Leben schlechthin. Sie zeigen das Spiel von Nähe und Distanz, von Sehnsucht und Berührung.

Sobald wir länger schauen, die Bilder mehr aufnehmen als analysieren, zeigen sich nicht nur Kontraste und Übergänge zwischen Hell und Dunkel, sondern das Dunkel enthüllt eine eigene Dynamik. Es ist zunächst mit seinem glänzenden Schwarz spiegelnde Oberfläche, in der das auffallende Licht abprallt. Doch wir können auch gleichsam hinter den Spiegel schauen und sehen, dass das Schwarz eine Tiefe von übereinander gelagerten Schichten und Abschattierungen enthält, welche durch den Zeichenvorgang entsteht. Es sind weiche Strukturen, welche in unendliche Raumtiefen führen. Was wir im Augenblick sehen- die spiegelnde Fläche oder das geschichtete, lebendige Dunkel- hängt von unserem eigenen Blick, aber auch von den Lichtverhältnissen der Umgebung ab. Jeder Lichteinfall lässt andere Schichtungen und Strukturen sichtbar werden. Jedes einzelne Bild verwandelt sich in eine mögliche Vielzahl von Bildern im Kreuzungspunkt von Bild, Blick und Umgebung.

Dieser letzte Parameter wird in der Ausstellung weiter ausgelotet. Damit wird die Bildergalerie zur lebendigen Installation transformiert. Farbige Lichtquellen geben ihnen nochmals eine neue und wechselnde Lichtdimension. Die durch die Bearbeitung mit Graphit fast metallisch gewordene Oberfläche reflektiert die Lichtfarben oder verschluckt sie. Und auch dieses Farb- Dunkel- Spiel wechselt mit der Bewegung der Betrachtenden im Raum. Das ist Spiel und Verspieltheit- eine Inszenierung, die an die Grenzen geht, sie ausprobiert und ein Arrangement einbezieht, das sich zunächst als Ausserkünstlerisches manifestiert: wie Lichtreklamen, die nasser Asphalt nachts reflektiert, wandernd mit den Vorübergehenden, oder Discokugeln, deren Drehung eine betäubende Flut von Reflexen auslöst, in denen man sich verfängt. Solche An- Spielungen sind mitgemeint, doch sind sie nicht ein willkürliches Event, nicht beliebig, sondern ins Künstlerische übersetzt, bezogen auf die gestaltete Form der Zeichnungen, die sich in dieses Spiel sinnlich, wechselnd, zufällig je nach Standort einbeziehen lässt und gleichzeitig jeder alltäglichen Beliebigkeit widersteht. So wird die ganze Installation zu einem mehrdimensionalen, raumbezogenen Dialog, der Alltagserfahrungen ausspielt und transformiert.